

Raum für unangenehme Gedanken

2025

*Raum Installation: 75 Zettel (24 x 18,4 cm),
mit Klebeband an Wänden befestigt
45-minütige Videoprojektion mit atmosphärischem
Sound (Endlosschleife)*

Unangenehme Gedanken haben in unserer Gesellschaft oft wenig bis keinen Platz. Sie werden verschwiegen, unterdrückt, ignoriert, für sich behalten. Es kann jedoch heilsam wirken, sich diesen Gedanken zu stellen, sie auszuformulieren, darüber zu sprechen, ihnen Raum zu geben.

Das Werk Raum für unangenehme Gedanken zeigt eine Sammlung von kuratierten, in ihrer Form zum Teil leicht angepassten Gedanken. Sie stammen von unterschiedlichsten Menschen, welche diese anonym mit uns geteilt haben. Gesammelt wurden die Gedanken einerseits über eine öffentlich zugängliche Webseite, auf welcher Beiträge gepostet werden konnten und andererseits auf der Strasse, wo Gedanken auf Zettel geschrieben in eine Box eingeworfen werden konnten.

Das erhobene Material haben wir sorgfältig gesichtet, sortiert, besprochen, reflektiert und im Prozess eine Auswahl an Material zur Weiterverarbeitung getroffen. Es war uns ein grosses Anliegen, die Gedanken inhaltlich nicht zu verändern. Lediglich formal wurden sie in eine einheitliche Form gebracht.

Durch die Präsentation in einem geschlossenen Zimmer kreiert das Werk wortwörtlich sowie metaphorisch einen wertfreien Raum für das, was in unserem Alltag sonst selten Platz findet.

Raum für unangenehme Gedanken

2025

*room installation: 75 notes (24 x 18.4 cm) attached to walls with tape
45-minute video projection with atmospheric sound (endless loop)*

Unpleasant thoughts often have little or no room in our society. We keep them masked, suppressed, ignored and hidden. However, there can be healing effects in facing, expressing them and talking about them. Solely giving them space.

The work Raum für unangenehme Gedanken (english: room for unpleasant thoughts) shows a collection of curated thoughts. These thoughts were collected from a wide variety of people who have shared them with us anonymously. We created a publicly accessible website, where contributions could be posted and additionally had participants on the streets, where thoughts could be written on paper slips and thrown into a box.

We carefully reviewed, sorted, discussed and reflected on the gained material and selected entries for further processing. For the final presentation we slightly adapted some of the entries, so that they suited the poetic form of our art work. While doing so, it was extremely important to not change meaning, only form.

By presenting these thoughts in a closed room, the work literally and metaphorically creates a unjudgemental space for what otherwise rarely finds a place in our everyday lives.

LED-Laufschrift

Das Werk on repeat präsentiert eine LED-Laufschrift, auf der die Worte WIR DREHEN UNS IM KREIS in roten Lettern endlos vorbeiziehen.

Es thematisiert die scheinbar menschliche Neigung, aus vergangenen Ereignissen nur selten zu lernen. On repeat hinterfragt Mechanismen, durch welche Machtpositionen besetzt und gefestigt werden – oft von Menschen, die menschenverachtende Ziele verfolgen und durchsetzen.

Das Werk beleuchtet, wie patriarchale und kapitalistische Strukturen unter dem Deckmantel des „allgemeinen Wohls“ am Leben erhalten werden, um mittels angstschürend Propaganda Privilegien für eine ausgewählte Gruppe von Menschen zu sichern.

Es spricht von der immer wieder auftauchenden Frage, wie es nur so weit kommen konnte. – Und von dem Potential, sich solcher Kreisläufe, Mechanismen und Strukturen bewusst zu werden und diese zu durchbrechen.

LED illuminated sign

The work on repeat presents a LED illuminated sign on which the words WIR DREHEN UNS IM KREIS (english: We are running in circles.) scroll by in red letters on an endless loop.

It addresses the seemingly human tendency to rarely learn from past events. On repeat questions the mechanisms by which positions of power are occupied and consolidated – often by people who pursue and enforce inhumane goals.

The work sheds light on how patriarchal and capitalist structures are kept alive under the guise of the “common good” in order to secure privileges for a selected group of people through fear-mongering propaganda.

It speaks of the recurring question of how did it come to this. – And of the potential to become aware of such cycles, mechanisms and structures and to break through them.